

Erfahrungsbericht

Austauschprogramme Weltweit / Stipendienprogramm UdS-Mobil

Bitte spätestens zwei Monate nach Rückkehr im International Office einreichen (per Email an Herrn Heintz)

Pflichtangaben:

<i>Gastland, -stadt, -universität, -einrichtung:</i> Oregon State University	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> Anfang September 2022 – Ende Juni 2023
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> Atlantis-Programm der Universität des Saarlandes	<i>Studienfach / -fächer:</i> MWWT
<i>Name, Vorname:</i> Schönhofen, Constantin	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! ja X / nein

Bitte fertigen Sie einen frei formulierten ausführlichen Erfahrungsbericht an.

Als kleine Hilfestellung weiter unten eine Auswahl möglicher Themenbereiche, die selbstverständlich um eigene Kategorien erweitert werden können. Der Bericht sollte eine Länge **von 3 bis 5 DIN A 4** Seiten haben und kann gerne auch **eigene** Fotos enthalten, die Sie auch separat als jpg für die Verwendung bei anderen Aktivitäten des IO einreichen können (s.u. Einverständnis-Erklärung). Es ist wichtig, dass das Copyright für die Fotos bei Ihnen liegt.

Vielen herzlichen Dank!

1. Bewerbung und Vorbereitung

Die Bewerbung für mein Austauschjahr lief relativ problemlos ab, da ich nach dem Einreichen meiner Unterlagen bei Herrn Soldera und dem damit einhergehenden Studiengangwechsel keine weiteren Schritte durchführen musste. Dafür traten größere Probleme bei der Vorbereitung meines Aufenthaltes auf. Nur dank der Tipps früherer Austauschstudenten konnte ich mich rechtzeitig um die meisten Sachen wie zum Beispiel die Beantragung eines Reisepasses und die Wohnungssuche kümmern, da ich bis Mitte 2022 keine Unterlagen oder Hinweise von der Oregon State University bekommen hatte. Allgemein lag in der Kommunikation mit der Oregon State University das größte Problem. Selbst nach mehreren Kontaktaufnahmen meinerseits wurden mir meine Unterlagen viel zu spät zugesendet. So bekam ich erst im Mai 2022 die nötigen Unterlagen zur Beantragung meines Visums, obwohl ich seit Beginn Dezember 2021 bei den Zuständigen der Universität des Saarlandes und seit Beginn Januar 2022 bei den Zuständigen der Oregon State University versucht hatte, diese zu bekommen. Dadurch, dass ich die Visumsunterlagen erst im Mai erhalten hatte, wäre es fast nicht möglich gewesen, mein Auslandsjahr in den USA durchzuführen. Nachdem ich die nötigen Unterlagen bekommen hatte, begann ich direkt die online Visumsbeantragung. Nachdem ich diese ausgefüllt hatte, bekam ich ein paar Tage später eine E-Mail, die mir die Vereinbarung eines Visumsgespräches erlaubte. Dies war der kritische Punkt, da zu diesem Zeitpunkt (bedingt durch die Corona-Einschränkungen) schon alle verfügbaren Termine bis Ende September in allen Konsulaten der USA in Deutschland ausgebucht waren! Deshalb buchte ich den erstmöglichen Termin Ende September. Da der Semesterbeginn an der OSU jedoch bereits am 21.09.2022 war, beantragte ich noch am selben Tag eine Notfallgesprächstermin. Dieser Antrag wurde abgelehnt, da diese Termine nur im Krankheits-/Todesfall von Familienmitgliedern genehmigt werden. Zu diesem Zeitpunkt lag meine ganze Hoffnung darin, dass jemand seinen Termin absagen würde und ich dadurch spontan einen Termin bekommen konnte. Nachdem ich jeden Tag der darauffolgenden Woche die freien Termine checkte, fand ich glücklicherweise einen Termin Anfang Juli. Der Nachteil bei diesem Termin war, dass ich eine meiner Klausur ausfallen lassen musste, welche am selben Tage gewesen wäre. Dementsprechend kann ich nur empfehlen, schnellstmöglich mit der Beantragung des Visums zu beginnen, um nicht auf ähnliche Terminprobleme zu stoßen. Der Termin an sich lief problemlos ab. Ich fuhr dreieinhalb Stunden vor Beginn des Visumsgespräches los, um rechtzeitig vor Einlassbeginn vor Ort in Frankfurt zu sein. Nachdem ich eine Stunde nach Einlassbeginn in der Schlange gestanden hatte, wurde ich zwei Minuten zu einem Auslandsaufenthalt befragt, wobei ich nur meinen Pass und mein I20-Formular benötigte. Danach konnte ich direkt wieder nach Hause fahren.

2. Praktische Tipps

Ein weiteres Problem kam auf, als ich meine Krankenversicherung bei der Oregon State University anmelden wollte. Im Vorjahr hatte die Oregon State University noch Krankenversicherungen aus Deutschland akzeptiert, welche die Voraussetzungen erfüllten. Leider hatte die OSU aber im Semesterwechsel beschlossen, alle ausländischen Krankenversicherungen bis auf eine einzige aus Frankreich abzulehnen. Das Problem dabei war, dass mir die Universität nicht Bescheid geben hatte, bevor ich meine deutsche private Krankenversicherung erhöht hatte. Dies führte zu weiteren Kosten, da ich zusätzlich zu meiner deutschen Krankenversicherung auch noch die der Oregon State University für 1.300\$ pro Term bezahlen musste. Selbst eine ausführliche Bescheinigung meines

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseitenweltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.

Privatversicherers über einen uneingeschränkten Versicherungsschutz in den USA wurde nicht anerkannt. Dementsprechend ist es hilfreich, sich vorher noch einmal direkt bei dem zuständigen Büro der Universität zu informieren.

Für meine Unterkunft mietete ich ein Zimmer in einem Haus in Corvallis, wobei ich mir das Haus mit vier anderen Studenten teilte. Über die Dauer des Mietjahres gab es keine nennenswerten Probleme. Diese traten erst auf, nachdem ich und zwei meiner Mitbewohner ausgezogen waren.

Beim Auszug ist es ratsam, genau wie beim Einzug, möglichst viele Bilder vom Zustand der Wohnung zu machen. Rund drei Wochen nach dem Auszug bekamen wir dann eine E-Mail von unserem Vermieter, dass er einen Teil der Kaution von jedem einbehalten wolle, da die Wohnung nicht sauber gewesen wäre. Dies entsprach jedoch nicht der Wahrheit, da wir die Wohnung in einem sauberen Zustand (deutlich besser als beim Einzug) hinterlassen hatten.

3. Vergleich der Ausbildung an deutschen und amerikanischen Universitäten

Meiner Meinung nach bietet das amerikanische Schulsystem eine geringere Ausbildung als das deutsche. Dies hat meiner Ansicht mehrere Gründe. Der erste Grund ist, dass die amerikanischen Semester nur über einen Zeitraum von zehn Wochen plus einer Prüfungswoche gehen. Damit ist die Zeit zu gering, um in den meisten Fächern das Material zu vertiefen.

Ein weiterer Grund ist, dass die finalen Klausuren anders als bei uns meistens nur 20 bis 40 Prozent der Gesamtnote ausmachen, wenn es überhaupt eine finale Klausur gibt. Oftmals muss man einen Abschlussbericht schreiben, welcher immer großzügig benotet wird. Die restlichen 60 bis 80 Prozent kommen durch Zwischenklausuren (20-40% der Gesamtnote) und Übungsblätter zustande. Bei den meisten Fächern waren die Zwischenklausuren mit ausreichender Vorbereitung einfach zu bestehen. Besonders die Übungsblätter sind meiner Erfahrung nach reine Beschäftigungsmaßnahmen für die Studenten, da sie bei fast allen Fächern auf reinen Internetrecherchen beruhen oder man die volle Punktzahl bekommt, wenn man die Übungsblätter vollständig bearbeitet hat. Es ist somit einfacher, das Fach durch Übungsblätter und Zwischenklausuren schon im Vorhinein zu bestehen, weshalb sich viele Studenten wenig auf die finale Klausur vorbereiten und somit den Stoff nicht vollständig lernen.

Der dritte Grund ist, dass man in den USA sogenannte PAC-Klassen belegen kann. Diese ähneln unseren Wahlkursen, müssen aber nicht direkt etwas mit dem Studienfach, welches man belegt, zu tun haben.

So kann man zum Beispiel als Ingenieur verschiedene Sportklassen, wie z.B. Basketball, oder Freizeitklassen wie Fliegenfischen oder Erste-Hilfe-Kurse belegen, um nur einen kleinen Teil des PAC-Klassenangebotes zu nennen. Diese Kurse bringen zwischen zwei bis drei Kreditpunkten ein. Somit sagen die Noten, die man abschließend bekommt, nur relativ wenig über den Wissenstand in dem Fachbereich des Studenten aus.

4. Inhaltliche Beschreibung des Aufenthalts

Mein Austauschjahr an der Oregon State University lief über drei Terms und begann am 21.09.2022. Im ersten Term, dem Herbstterm, musste ich verschiedene Klassen wie Produktdesign, Statistik und die Klasse zur Bearbeitung eines großen Projektes als Pflichtvorlesungen durchführen. Dennoch konnte ich auch einige Freizeitkurse wie Fliegenfischen belegen. Für meine Projektklasse entschied ich mich als Teil des sogenannten

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseiten weltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.

HALE-Teams (High Altitude Liquid Engine Rocket-Team) an der Entwicklung von Komponenten einer flüssigstoffangetriebenen Rakete mitzuwirken. Dabei war ich Teil eines vierzehnköpfigen Teams und arbeitete in enger Zusammenarbeit mit drei weiteren Studenten an der Entwicklung des Betankungssystems der Rakete. Für dieses Betankungssystem entwickelte ich eine Struktur, welche die automatische Entkopplung des Ventiles, welches die Verbindung zwischen der Rakete und dem Betankungssystem darstellte, und die anschließende Bewegung des Ventils weg von der Rakete durchführte. Bei diesem Projekt lernte ich die Bedeutung der guten Zusammenarbeit aller Teammitglieder miteinander zu schätzen. Diese Zusammenarbeit und das praktische Anwenden meiner, im Studium erlernten Fähigkeiten hat mir sehr viel Spaß gemacht. Außerdem konnte ich durch das Projekt neue Freunde und Kontakte in den USA finden und meine fachlichen Kompetenzen weiter ausbauen.

Im Wintersemester musste ich eine Wärmeaustausch- und eine BWL-Vorlesung als Pflichtvorlesungen belegen. Diese Vorlesungen waren vergleichsweise schwer, wodurch ich aber wiederum viel neues Wissen erlangen konnte. Weiterhin belegte ich die Folgevorlesung für mein Projekt und zwei weitere Wahlkurse.

Mein drittes Semester an der OSU, der Frühlingsterm, war von der Schwierigkeit meiner Kurse einfacher aber dafür mit deutlich mehr Arbeitsaufwand verbunden. Dies kam daher, dass ich viele Freizeitkurse, sogenannte PAC-Kurse, belegen konnte. Diese waren zum Beispiel ein Erste-Hilfe-Kurs für die Wildnis oder ein Tanzkurs für Linedancing. Besonders der Erste-Hilfe-Kurs hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich erlernte nicht nur die richtige Analyse von Verletzungen, sondern auch die richtige Behandlung dieser. Dies war besonders wichtig für mich, da ich seit meinem letzten Erste-Hilfe-Kurs einen Großteil meines damals erlernten Wissens vergessen hatte. Auch der Linedancing Kurs hat mir sehr viel Spaß gemacht. Hinzukam, dass ich durch diesen Kurs meine Leidenschaft für Country Musik erkannt habe und ich neue Kontakte zu amerikanischen Studenten knüpfen konnten. Zusammen mit diesen Studenten ging ich fast jede Woche des Frühlingsemesters auf eine Country-Tanzveranstaltung, bei der wir zusammen tanzten und Billiard spielten.

5. Freizeitaktivitäten (individuelle, organisierte)

Für die Freizeitaktivitäten würde ich jedem empfehlen, die bekanntesten Sehenswürdigkeiten in Oregon zu besuchen. Oregon hat zahlreiche Naturparks mit wunderschönen Wanderwegen, die oft an Flüssen oder Wasserfällen vorbeiführen. Dabei muss man jedoch beachten, dass das Wetter in Oregon von Anfang Herbstes bis Ende Frühling zu einem großen Teil von Regen bestimmt ist, die Wanderungen zu dieser Jahreszeit nur für Wanderer mit einer (sehr) hohen Regentoleranz geeignet machen. Jedoch lohnt es sich auch an regnerischen Tagen die Gegend zu erkunden, da man mit atemberaubenden Aussichten und einem einzigartigen Naturraum belohnt wird. Allgemein kann man sagen, dass Oregon für Naturliebhaber ein eindeutiges Muss ist. Egal wo man hinfährt, gibt es immer neue tolle Ecken zu entdecken und besonders mit etwas Vorbereitung kann man einige Highlights finden, die nicht in jedem Wander- / Reiseführer zu finden sind. Für die Koordination der Wanderungen kann ich hierbei die App AllTrails sehr empfehlen. Diese stellt tausende Wander- und Fahrradrouten zur Verfügung und bietet auch die Möglichkeit, auf Erfahrungsberichte von anderen Wanderern und Fahrradfahrern zurückzugreifen. Es gibt die App sowohl als kostenlose Version als auch als Abonnement. Das Abonnement ist nach meiner Erfahrung sinnvoll, da man damit Wanderrouten vorher herunterladen kann. Dies ist

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseitenweltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.

nötig, da man auf den meisten abgelegenen Wegen selbst mit einem amerikanischen Mobilanbieter sehr selten Internetempfang hat.

Wer spontan bleiben will und keine Hotelzimmer im Voraus mieten will, sollte sich auf jeden Fall an das nächstgelegene ODFW (Oregon Department of Fish and Wildlife) wenden. Diese kennen sich in der Umgebung bestens aus und waren in meinem Fall immer sehr hilfsbereit. Sie haben immer Tipps zu Campingplätzen, Wanderrouten oder Angel- und Jagdgelegenheiten parat und können einem auch in manchen Fälle Karten der Umgebung geben. Bei diesem Vorgehen kann ich empfehlen, einen Minivan zu mieten oder für die Dauer des Austausches zu kaufen. Eine normale Luftmatratze passt in die meisten Minivans hinein und bietet einem dadurch die Möglichkeit, einige Nächte im Auto zu verbringen, ob nun aus Ersparnisgründen oder aus Mangel an Hotels. Für Leute, die in entlegene Gegenden fahren, ist ebenfalls Allrad ein Muss, da die Straßen zu diesen Gegenden oftmals in einer sehr schlechten Verfassung sind, wodurch manche in Winter und Frühling fast unbefahrbar sind.

Besonders für Angler gibt es sehr viele, glasklare Bäche und Flüsse, die einen sehr guten Fischbestand aufweisen. Hinzukommt, dass man meistens der einzige Angler weit und breit ist, wenn man die bekanntesten Spots meidet. Besonders für passionierte Lachsangler ist es meiner Meinung ein Muss, zumindest einmal in Oregon auf die Silberfische angeln zu gehen.

6. Persönliches Fazit

Ich möchte mich bei der Universität des Saarlandes bedanken, dass sie mir mithilfe des Austauschprogrammes eine Möglichkeit geboten hat, mein Fachwissen zu vergrößern, Kontakte in den USA zu knüpfen und viele persönliche Erfahrungen zu sammeln und mich weiterzuentwickeln. Durch die Arbeit an meinem Projekt konnte ich weitere Praxiserfahrungen im Bereich Raumfahrt und Projektentwicklung sammeln, welche mir geholfen haben, meinen zukünftigen Arbeitsbereich weiter einzugrenzen.

Es war besonders interessant, die politische Spaltung des Landes persönlich wahrzunehmen und den Lebensstil eines amerikanischen Bürgers beziehungsweise eines Studenten kennen zu lernen. Weiterhin habe ich mit der Zeit sehr viel über die Unterschiede zwischen jungen Erwachsenen in meinem Alter aus Deutschland und aus den USA gelernt. Zwar waren die Unterschiede zwischen Deutschen und Amerikanern nicht immer zu fühlen, dennoch gab es öfters einige Situationen, die mir diese eindeutig aufgeführt haben, ob es jetzt um politische Sichtweisen, die Einstellung zu Waffen oder um den Umgang mit Mitmenschen oder der Natur ging. Diese Erfahrungen werden mir in Zukunft, nicht nur auf Berufsebene, sondern auch auf persönlicher Ebene weiterhelfen können.

Auch wenn es nicht ganz einfach war, ein ganzes Jahr auf der anderen Seite der Welt zu leben, ohne dass ich meine Familie und Freunde sehen konnte, hat mir mein Austauschjahr sehr viel Spaß gemacht. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Möglichkeit wahrnehmen konnte, und dass ich so viel Neues kennen lernen durfte.

Ich möchte mich vielmals bei dem DAAD bedanken, welches mich durch das Uds-Mobil Stipendium so großzügig finanziell unterstützt hat. Mit diesen Mitteln konnte ich Events und Sehenswürdigkeiten besuchen, die mir wichtige Eindrücke über Oregon und den amerikanischen Way of Life vermittelt haben.